

Vorwort

Kernelement des sog. Calvinismus ist die biblische Wahrheit, dass Gottes Gnade frei und souverän ist. Der Mensch hat auf Grund des Sündenfalls keinen freien Willen, um den Weg zur Errettung in Jesus Christus wählen zu können. Gott muss rufen und bekehren.

Der Begriff des Calvinismus wird seit der Gegenreformation bis heute als Kampfbegriff gebraucht, um die Lehre von Gottes souveräner und freier Gnade zu negieren und stattdessen dem Menschen die Letztentscheidungskompetenz in Fragen des Seelenheils zuzusprechen. Dem Calvinismus wird Systemdenken und unbotmäßige Strenge vorgeworfen. Aber stimmt dies?

Natürlich nicht! Was heute unter der Chiffre Calvi-

nismus angegriffen wird, ist der Inbegriff des evangelischen Glaubens, wie er über Jahrhunderte geglaubt und verkündigt wurde. Als außergewöhnlicher Repräsentant der neueren Zeit kann hierfür der englische Baptistenprediger Charles Haddon Spurgeon herangezogen werden, der wie kein anderer in seiner Epoche die Massen mit dem Evangelium erreichte. Seine Verkündigung war jedoch nicht orientiert an den diesseitsbezogenen Bedürfnissen der Menschen. Spurgeon verkündete die freie und souveräne Gnade Gottes! Und er selber nahm für sich in Anspruch, genau diesen Calvinismus zu vertreten, der schon damals durch moderne Evangelisationsmethoden und oberflächliche biblische Argumentation bedrängt wurde.

Folgende Abhandlung „Eine Verteidigung des Calvinismus“ ist der offiziellen Autobiographie von Spurgeon entnommen und liegt nunmehr erstmalig vollständig und ungekürzt in der deutschen Sprache vor. In der zwar immer noch erhältlichen deutschsprachigen Autobiographie von Spurgeon – seinerzeit durch den Oncken Verlag besorgt – ist folgendes Kapitel

zwar enthalten. Jedoch ist der von Spurgeon selbst verfasste Text zum Teil entscheidend (!) gekürzt und paraphrasiert worden – ohne dass dies für den Leser kenntlich gemacht worden ist. Dies trifft auch auf den entsprechenden Abdruck in einer evangelikalen Zeitschrift von vor einigen Jahren zu, obwohl es dort gerade um die Darstellung von Pro und Contra des Calvinismus gehen sollte.

Somit ist es ein Anliegen der Herausgeber, nunmehr den authentischen Spurgeon zu Wort kommen zu lassen. Wenn Sie die dort getroffenen Aussagen mit der Schrift vergleichen (Apg. 17,11), werden Sie feststellen, dass es sich bei dem sog. Calvinismus nicht um ein menschlich erdachtes System handelt, sondern – um es mit Benjamin B. Warfield zu sagen – eine Zusammenfassung des biblischen „Glaubens in seiner reinsten Form.“

Dr. Sebastian Merk



Eine Verteidigung des Calvinismus

C. H. Spurgeon

Die alte Wahrheit, die schon Calvin predigte, die Augustinus verkündigte, die Paulus lehrte, das ist die Wahrheit, die ich auch predigen muss. Ansonsten würde ich untreu zu meinem Gewissen und zu Gott sein. Ich kann die Wahrheit nicht verstecken. Ich kenne mich nicht damit aus, die scharfen Kanten einer biblischen Lehre abzuglätten. Das Evangelium von John Knox ist auch das meine. Das was einst durch Schottland donnerte, muss auch wieder durch England hallen.

C.H. Spurgeon

Es ist etwas Großes, wenn man sein christliches Leben mit einer guten, gesunden Lehre beginnen kann. Manche Menschen haben in zwanzig Jahren ebenso viele „Evangelien“ gehört. Wie vielen Versionen sie noch bis zum Ende ihrer Lebensreise begegnen werden, ist schwer vorauszusagen. Ich danke Gott, dass er mir schon in jungen Jahren das Evangelium lehrte und ich damit so zufrieden bin, dass ich von keinem anderen wissen will. Eine ständige Änderung des Glaubensbekenntnisses führt zu sicherem Verlust. Wenn ein Baum zwei oder drei Mal im Jahr umgepflanzt werden würde, müsstest du ganz gewiss keinen großen Speicher für die Äpfel bauen. Wenn die Menschen andauernd ihre Glaubensüberzeugungen ändern, ist es höchst unwahrscheinlich, dass sie viel Frucht zur Verherrlichung Gottes hervorbringen werden.

Für einen jungen Gläubigen ist es am besten, wenn er von Anfang an festen Halt in den grundlegenden Lehren findet, die unser Herr uns in seinem Wort gelehrt hat. Wenn ich manche Lehren, die lediglich eine zeitliche und nichtssagende Errettung zum

Inhalt haben, glauben würde, weshalb sollte ich dann dafür noch dankbar sein? Wenn ich jedoch weiss, dass all jene, die Gott errettet, auf ewig errettet sind, wenn ich weiß, dass er ihnen die ewige Gerechtigkeit schenkt, wenn ich weiß, dass ihre Errettung in der ewigen Liebe begründet ist und dass er sie in sein ewiges Königreich bringen wird, dann, ja dann wundere ich mich und bin erstaunt, dass ein solcher Segen mir jemals zuteilwurde.

„Still, meine Seele, bete an und staune!

Frag, warum so große Liebe für mich?

Gnade zählte mich zu der Familie des Erlösers:

Halleluja!

Danke, ewiger Dank sei Dir!“

Ich gehe davon aus, dass sich einige unter uns befinden, die der Lehre des „freien Willen“ zugeneigt sind. Was mich betrifft, kann ich nur sagen, dass ich von der souveränen Gnade Gottes ausgehe. So manches Mal, wenn ich einige der schlimmsten Charaktere in den Straßen sehe, habe ich das Gefühl, dass mein

Herz in Tränen des Dankes ausbrechen müsste, weil Gott mich davor bewahrt hat, die Dinge zu tun, die sie tun! Ich denke daran, dass ich ein ebenso großer Sünder hätte werden können, wenn Gott nicht mich in seiner Gnade angerührt hätte! Wenn Gott mich mir selbst überlassen hätte, hätte ich die Sünde bis zum Äußersten getrieben, mich in die Abgründe des Bösen gestürzt, auch hätte ich vor keinem Laster noch Torheit Halt gemacht. Ich fühle dann, dass ich ein wahrer Sündenkönig hätte werden können, wenn Gott mich mir selbst überlassen hätte. Ich kann nicht verstehen, warum ich errettet wurde, außer, dass Gotte es so wollte. Selbst bei ernsthafter Betrachtung kann ich keinen Grund in mir finden, der mich berechtigen würde, Teilhaber der göttlichen Gnade zu sein. Wenn ich in diesem Augenblick nicht ohne Christus bin, dann nur deshalb, weil Christus Jesus dies für mich wollte, und es sein Wille ist, dass ich sein soll wo er ist, um Teil zu haben an Seiner Herrlichkeit. Die Krone kann ich nirgendwo anders hinlegen als auf das Haupt desjenigen, der durch Seine mächtige Gnade mich davor bewahrte, in die

Grube zu fahren. Wenn ich auf mein Leben zurückschaue, erkenne ich, dass das erste Dämmerlicht dieser Wahrheiten ausschließlich von Gott kam; und es war ausschließlich Gottes wirksame Gnade. Ich nahm keine Fackel, um die Sonne anzuzünden, sondern die Sonne erleuchtete mich. Ich begann mein geistliches Leben nicht – nein, ich schlug es aus und kämpfte gegen die Dinge des Geistes. Wenn er mich zog, rannte ich Ihm eine Zeit lang nicht hinterher: In meiner Seele war ein natürlicher Hass gegen alles Heilige und Gute.

Umwerbungen waren bei mir vergebliche Liebesmüh; – Warnungen schlug ich in den Wind – seinen Donner verachtete ich; und was das Flüstern seiner Liebe anbelangte, die schlug ich in den Wind, als wäre sie nichtig und eitel.

Aber heute kann ich mit Sicherheit sagen, wenn ich für mich selbst spreche, „Nur er alleine ist meine Rettung“. Er war es, der mein Herz umkehrte und mich vor sich auf die Knie warf.